

liche Verhältniss zwischen älteren und jüngeren Turnern und Turnfreunden, so wie das allgemeine Interesse für das Turnwesen immer mehr zu verbreiten.

Uhlenhorst. Diese grosse Besitzung am linken Ufer der Alster wurde von dem Staate im Jahre 1835 öffentlich verkauft und ging in die Hände einer Gesellschaft von Privatpersonen über, welche seitdem dies bis dahin fast wüste und vielen Hamburgern unbekanntes Land durch Anlage von Wegen, Kanälen und Anpflanzungen zu einem der reizendsten Punkte in Hamburgs Umgebung umgeschaffen hat. Im Jahre 1852 ward endlich der Weg an der Alster eröffnet, welcher mittelst eines neuen bei der Lohmühle angelegten Thores die Uhlenhorst mit St. Georg und der Stadt in unmittelbare Verbindung bringt. Dadurch ist nicht nur der Weg von der Uhlenhorst zur Stadt um ca. 6000 Fuss abgekürzt, sondern auch einer der schönsten Spaziergänge an dem reizenden Alsterufer dem Publicum eröffnet. Dieser Weg ist von einer Actiengesellschaft erbaut, welche befragt ist, $\frac{1}{2}$ à Person Wegegeld zu erheben. Abonnementbillette, 20 Stück für 8/3 Cour., sind an der Erhebungsbrücke zu bekommen. Die Strasse „an der schönen Aussicht“ auf Uhlenhorst führt mit Recht diesen Namen, denn die Aussicht über das schöne Bassin der Aussenalster nach der Stadt sowohl, wie nach dem gegenüberliegenden Ufer sucht ihres Gleichen in Deutschland. Jährlich entstehen dort neue reizende Sommerwohnungen und das Fährhaus ist schon seit längerer Zeit ein vielbesuchter Vergnügungsort, wo an schönen Sommerabenden Musik und Feuerwerk ein gewähltes Publicum unterhalten. Auch die Alsterregattas finden hier Statt, eine der interessantesten und eigenthümlichsten Volkfeste. An einem entfernteren, ruhigeren Theile dieser ausgedehnten Besitzung wird das neue Waisenhaus erbaut. Auf einem hier belegenem grossen Teiche befindet sich eine Badeanstalt, welche vielfach von den Damen der Umgegend besucht wird. Eine Fähre verbindet das Uhlenhorster Ufer der Alster mit der Harvestehuder Seite, so dass man, von St. Georg von dem Ferdinandsthor ausgehend, einen Spaziergang rund um das Bassin der Aussenalster machen kann, welcher, nie von der Alster sich entfernend, stets neue und anmuthige Ansichten gewährt.

Umgegend Hamburg's. Es sollen hier, abgesehen von den näher gelegenen ländlichen Vergnügungs-Localen, nur die vorzüglichsten entfernteren Standpunkte der Umgegend, welche in der Regel das Ziel von Lusttouren, angegeben werden. Sie sind: Steinwärder (m. s. diesen Artikel), Rainville's Garten, Ottensen, Teufelsbrücke, Flotbeck, Niessbüttel, Dockenhuden, Blankenese (das Panorama des rechten Elbufers von Hamburg bis Blankenese im Verlage des lithographischen Instituts von Charles Fuchs bietet eine treue und gelungene Ansicht der hamburgischen und altonaer Häfen, so wie des reizenden Elbufers bei Blankenese dar); Elmshorn, Pinneberg, Rellingen. — Pöselndorf, Harvestehude, Eppendorf, Winterhude, Mühlenkamp, Uhlenhorst (m. s. diesen Artikel), Barmbeck, Eimsbüttel, Stelling, Lockstedt, Borstel, Eidelstedt. — Wandsbeck, Jüthorn; Alsterdorf, Wellingsbüttel, Sasel (Hünegräber), Poppenbüttel, Mellenburg, Wohldorf, Muksfelde, Olendorf, Holsbüttel, Ahrensburg; Ham und Horn, Schiffbeck, Kirchsteinbeck, Billwärder; Borgedorf, Zöllenspieker, Vierlande (Kirchwärder, Neuengamm, Altengamm und Carslack); Sachsenwald, Reinbeck, Annmühle, Friedrichruhe. (Als Ziel einer etwas weiteren Tour ist noch Lauenburg zu nennen.) Wer sich näher über die genannten, zum Theil romantisch gelegenen und an Naturschönheiten reichen Oerter und ihre Sehenswürdigkeiten unterrichten will, dem ist vorzüglich zu empfehlen: „Holstein und Lauenburg. Hamburg und Lübeck. Ein Führer durch Stadt und Land, von Dr. Ludwig Meyn. Mit sieben Karten und einem Meilenzeiger. Kiel, Akademische Buchhandlung, 1847“ (besonders Seite 39—44 und die erste Karte: Hamburg's Umgegend), ein Büchlein, das auch, wie sein Titel es sagt, Reisenden in das schöne Holstein und Lauenburg und nach der Schwesterstadt Lübeck zum belehrenden Begleiter dienen wird. Eine neue Karte des hamburgischen Gebietes: Topographische Karte des Freistaates Hamburg. Bearbeitet und gezeichnet von F. H. Kurtze; gravirt von Plate und Odendahl; Druck von J. Himmelsheber, erschien 1850 im Verlage von Carl Gasmann.

Unterrichtsanstalt der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens für angehende Lehrer. Die Geschichte der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens ist zum grossen Theil auch die Geschichte der Lehrerbildung in Hamburg, obgleich schon früher (Wahrheit und Dankbarkeit fordern diese Bemerkung) sich einzelne verdienstvolle Männer der angehenden Lehrer angenommen haben. Die Ansprüche an die Volksschullehrer waren ehemals geringe; Lesen, Schreiben und Rechnen erschienen als Hauptsache und wer darin selbst einige Fertigkeit sich erworben, wurde ohne Weiteres als befähigt zum Lehren betrachtet. Da versammelte der 1795 zum Diaconus an der Jacobi-Kirche erwählte Pastor Rentzel manches Jahr hindurch einige Lehrergehülfen in seinem Hause, um ihnen in der deutschen Sprache, Naturgeschichte, Technologie etc. in einzelnen Abendstunden einen vorbereitenden Unterricht zu erteilen, und hat manchen jungen Mann für das Schulamt kräftig angeregt. Eben so hat Herr Pastor Wolters in späteren Jahren durch seine Bibel-erklärungen auf die religiöse Vorbildung vieler Lehrer und Gehülfen segensreich eingewirkt. Die erste regelmässige Seminar-Anstalt für künftige Lehrer wurde 1818 unter specieller Leitung des verstorbenen Pastor Hübbe und des Katecheten Herrn Dr. Kröger im hiesigen Waisenhaus errichtet, blieb aber leider! auf fähige Waisenhaus-Jünglinge beschränkt, während eine weitere Ausdehnung auch auf andere junge Leute, welche sich unter uns dem Schulwesen widmen wollen, von entschiedenem Einflusse hätte sein können, weil die jungen Leute dort nicht allein sich im Lernen (theoretisch), sondern auch im Lehren (practisch) üben, nicht allein lehren, sondern, was viel schwieriger ist, recht erziehen lernen konnten. Jene Beschränkung, so wie die Uebersetzung, dass die Kont-

niss der Regeln und Grundsätze der Berufsbildung junger Leute im Hause unentgeltliche Vorlesungen später auch für 72 Schulstunden gefehlt hatte. Mit dieser Anstalt wurde eine „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ gebildet, welche dem 1825, durch die Vereinigung beider Vereine, so wie durch die Vereinigung 1844 nahm I. fortzusetzen, und ihre Untertug Herrn Pepper, Herrn Dr. folgendes Programm: 1) durch Unterrichtsgegenstände in der Berufsbildung (so weit es geschehen kann, und so lannimmt) einige Hülfsleistungen zur Selbstbildung zu geben. Kenntnisse derjenigen Leute vorzutragen hat, und da Mensch beziehen, zunächst die Elemente; theils eine hin und der Art und Weise, Weise (Methode) an die entwickelten (formelleren) Zwecken der Erziehung und sondern auch auf die Selbstbewusstes Können (sich will, muss füglich das, unsere Anstalt gerade darin der Volksschule bleibt wird die grösste Gelehrten aber von klarer Einsicht schule soll nicht gedächliche Anregung der geist muss deshalb den Lehrerschaftlicher Lehrbücher, behandeln. 4) Da unser der Lehrgegenstände ein klaren Bewusstseins bring als unentwendbar und ne auf methodische Uebung Leute, welche grossen T zu den fähigsten Schülern mässig zusammenhängen Commission von den Lehr dass sie ihre Scholaren Klarheit, Sicherheit und l werde. — 5) Da die geog Umfanges in der kurzen erschöpfende Behandlung werden können, so kom Einzelnen aufgefasst hat rigen Theile besonders l ist, und dann eine Anlei bemächtigen können. B Entwicklung der Gründ müssen die Regeln in Aufgaben theils zur Ein kraft hinzugefügt werde der Commission, dass i Lehrer sich mit der Qu die Haupt- und Fundam fession gründlich kennen ist die Theorie und Pra